

auch das Schicksal im Trommelfeuer und Kampfgräben ging gnädig vorbei an mir; seine Fittiche streiften mich nur. Viel Glück im Unglück auch hier!

Wenn ich heute an einem Kartoffelfeld im Spätsommer vorbei schlendere, taucht die alte Erinnerung wieder auf. Wie eine Vision erscheint sie, in duftende Ferne entschwindet sie. — Im Herbst 1933 brachte mir ein Bauernmädchen etwas ängstlich eine große Raupe, die sie für eine kleine Schlangenart gehalten hatte. Es war die *atropos*-Raupe. Der Schmetterling schlüpfte dann im Mai aus wie damals, war genau so farbenfrisch wie damals und saß eben so ruhig in seinem Gefängnis wie damals. War er vielleicht ein Nachkomme des Falters von damals? Als ich ihn dann frei in der Hand hielt, brauste er davon — diesmal ohne Alarmruf, aber wie ein Auto, in dessen Motor 100 Pferdestärken pulsen. Ich hatte es nicht übers Herz bringen können, den Prachtkerl für die Sammlung zu vergasen; die blonde Schutzgöttin von damals stand im Geist neben mir.

Die ganz schönen Dinge des Lebens kommen wohl immer nur einmal. Und nur die Erinnerung bleibt! Glück im Unglück hat mir aber auch dieser letzte Totenkopfschwärmer gebracht.

Eine Sammelreise im Piringebirge in Südbulgarien.

Von Josef Thurner, Klagenfurt = Oesterreich.

Schluß.

Eine Talstufe ist auf gewundenem Felsenwege zu erklimmen, für unser Tragtier keine Kleinigkeit. Nun kommt ein Bachübergang auf großen Steinen und nun befinden wir uns in einem herrlichen Hochgebirgskessel,



Bild 1

Auf Apollofang im
Banderitzatale.

umschlossen von teils noch mit Schnee bedeckten und über 2700 m aufragenden Bergen, den Todorin Vrch, Ovinatia Vrch und dem König El Tepe. — Hier oder nirgends sonst war der gegebene Lagerplatz. Ueber einen kleinen Hügel aufwärts, abseits vom gewöhnlichen Turistenwege, trafen wir eine liebliche Bergmulde umgeben von Latschen und Felsen an, wo wir bleiben wollten. Also Abpacken! Der Mann mit dem Tragtiere wurde entlohnt. Er ließ sich zahlen!. 6 Stunden hatte der Marsch von Bansko aufwärts gedauert, beschwerlich war der Weg, also Kostenpunkt 100 Lewas, eine Ricsensumme für dort unten, nach unserem Gelde 2 Mark 50!. Teuer nicht wahr?.

Bald standen die Zelte. Der „Herd“ in Gestalt zweier zueinander passenden parallelstehende Steine war auch bald fertig, und wir waren eingerichtet. Holz zur Feuerung gab es in Fülle. Der Bach selbst lieferte Koch- und Trinkwasser. Ein in der Nähe liegender idyllischer kleiner Alpensee diente uns zum Bade, eine wohltuende Erfrischung nach langem Umherstreifen im Gebirge auf der Jagd nach Faltern. Die umliegenden Berghänge luden förmlich zum Lichtfang ein. Eine Gruppe nomadisierender Hirten hatten sich in unserem Talkessel niedergelassen und kamen neugierig herbei. Die Verständigung mit den Leuten war etwas schwierig, konnten wir doch fast gar nicht bulgarisch. Bald waren wir aber soweit, daß sie unser Begehren nach Lieferung von Schafmilch und Syr (Schafkäse) verstanden. Wir schlossen einen „Vertrag“ auf Lieferung von täglich 1 Liter Schafmilch zum Preise von 10 Lewas (=25 Pfg.). Mit diesem guten Preise hatten wir sie zu Freunden gemacht. Etliche Zigaretten taten das Uebrige. Hinfort paßten sie streng auf unsere Zelte auf. Tagelang konnten wir denselben ferne bleiben, ohne daß uns etwas abhanden gekommen wäre.

Der Gebirgskessel war, wie schon erwähnt, hochalpin und darnach auch die hier vorkommenden Schmetterlinge. — Immerhin stellte er sich als verhältnißmäßig artenarm heraus. — Weiter drunten, in der Nähe der Banderitzahütte war es besser, dort kamen mehr Arten vor. Immerhin wollten wir unser Zeltlager nicht aufgeben und wanderten lieber bei Tag und Nacht fallweise in die tiefere Region, um allmählich sammelnd wieder aufzusteigen. Bei Nacht mußten wir allerdings den beschwerlichen Aufwärtsmarsch zu den Zelten am Wege selbst durchführen. Lichtfang wurde sooft als nur das Wetter es zuließ, getrieben. So kamen wir in den Besitz immerhin so mancher interessanter Arten. Flogen uns bei Tage die beiden guten Microarten *Crambus biformellus* Rbl. mit ihren sonderbaren Weibchen und *Euxanthis drenowskyi* Rbl. förmlich bei den Zelten herein, so konnten wir an den Hängen des El Tepe nebst den schon erwähnten *Erebien* noch *rhodopensis* und *gorge pirinica* erbeuten. *Erebia melas herzegovinensis* begann seinen Flug erst anfangs August. An *Euphorbia* war *Sesia empiformis* nicht selten.

Bei Nacht waren es vor allem *Agrotis lucipeta*, *candelarum*, *Dianthoecia caesia uromovi* Dren., *Leucania andreggi pseudo-*

comma Rbl. und Zerny, *Plusia deaurata*, *Hadena zeta* und *maillardi*
Eupithecia pimpinellata, *helveticaria*, *veratraria* und *fenestrata*,
Larentia aqueata und *nebulata*, *Gnophos pullata*, *cerhiata* Rbl.
und Zerny, *glaucinaria*, *myrtillata*, welche erbeutet werden konnten.

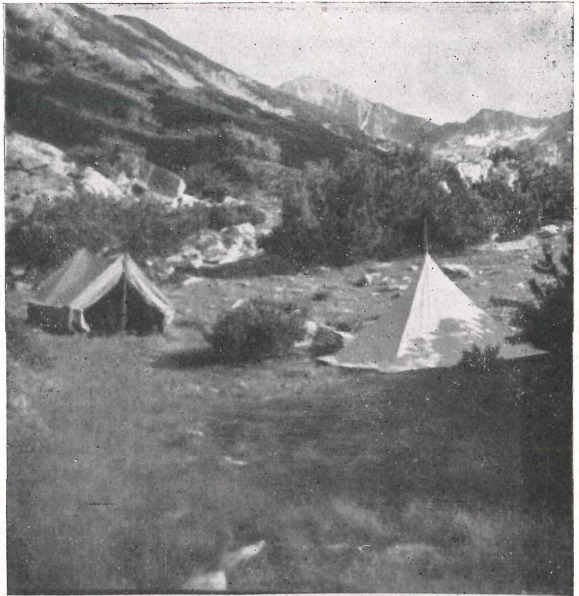


Bild 2
Zeltlager im oberen
Banderitzatale
(ca. 2200 m.)



Bild 3
Der El Tepe
(2918 m.)

Larentia putridaria bulgariata, *frustata*, *cyanata* und *flavincincta*, *Phibalapteryx corticata* und *Ortholitha simpliciatata* waren etwas tiefer zu erbeuten.

Einen Massenfang von *Melitaea cynthia* brachte uns ein Ausflug über die Banderitza-Porta (2600 m) auf das bereits auf der Südseite des Gebirges liegende Spano-Polje. Zu Tausenden waren dort in den höheren Lagen die Raupen und Puppen, in den tieferen die bereits erschienenen Falter in beiden Geschlechtern in variablen Stücken vorhanden. Ein derartiges Massenaufreten ist mir nur einmal am Großglockner mit *Zygaena exulans* untergekommen.

Aber alles, auch unser trauliches Zigeunerleben in weltfremden südlichen Hochgebirgen Bulgariens hat einmal sein Ende. So zogen wir denn, als unsere Zeit um war, wieder talab. Auf der unteren Banderitzawiese wurde, wie schon erwähnt, noch auf drei Tage Lager geschlagen, treu begleitet von unseren milchliefernden Hirten.

Wenn auch die Ausbeute, die wir gemacht hatten, unseren etwas zu hochgespannten Erwartungen nicht ganz entsprach, so nahmen wir doch die Erinnerung an ein schönes Stück Erde mit guten, freundlichen Menschen mit nachhause. Gerne stehe ich unseren verehrten Lesern mit weiteren Auskünften über das besammelte Gebiet zur Verfügung. Es geht nicht an, die kostbaren Seiten unserer Ent. Zeitschr. noch mehr in Anspruch zu nehmen, denn andere wollen auch zu Worte kommen.

Kleine Mitteilungen.

Einer jahrzehntelang erhobenen dringenden Forderung, die auf dem Flörsheim am Main gegenüberliegenden Ufer entfernten Weidenstöcke wieder anzupflanzen, ist von seiten der Regierung stattgegeben worden. Auf einer Strecke von ungefähr 1000 m Länge sind Weiden angepflanzt worden; dazwischen und bis zur Kostheimer Schleuse sollen neben den Weiden noch Schilfgras, Wasserrohr und ähnliche Gewächse gesät werden. Dies gilt neben der Hebung der Fischzucht und dem Schutze der Vögel, auch der Belebung der heimischen Insektenwelt.

Fr. V.

Bücherbesprechung.

Neumann, Carl W.: Das Buch vom deutschen Wald. Ein Führer zu Heimatliebe und Heimatschutz. Mit 63 Bildern und 102 Abbildungen auf 64 Tafeln, 351 Seiten. — Leipzig, Dollheimer Verlag. 1935. Preis Rm. 3.60 Ldw.

Carl W. Neumann, bekannt durch die Herausgabe der Jubiläumsausgabe von Brehms Tierleben, hat hier ein neues volkstümliches Werk geschaffen, das den Sinn für das Wesen des deutschen Waldes und Naturgefühl wecken soll. Guter Stil, echtes Naturempfinden sind Vorzüge des Buches. Eine Fülle schönster Tieraufnahmen und klarer Abbildungen charakteristischer Pflanzenarten steigern seinen Wert. Das anregend geschriebene Werk bereitet dem Leser einen wirklichen Genuß. Dem Verfasser ist zu danken, dieses vom Geist der neuen Zeit getragene Heimatbuch herausgebracht zu haben.

H. Wrede

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935/36

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Thurner Josef

Artikel/Article: [Eine Sammelreise im Piringebirge in Südbulgarien. Schluß. 93-96](#)